

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der achtseitigen Wochenbeilage
Illustriertes Sonntagsblatt.

Aufschrift für Drahtnachrichten:
Erzähler Hachenburg, Fernruf Nr. 72

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhölzl in Hachenburg.

Nr. 118

Verzugspreis: vierteljährlich 2 40 M.,
monatl. 80 Pfg. mit Bringerlohn; durch die
Post 2,25 M. bezw. 75 Pfg. ohne Bestellgeld.

Während des Krieges müssen die Freibeilagen wegfallen.

Hachenburg, Donnerstag, den 23. Mai 1918.

Anzeigenpreis (zahlbar im Voraus):
die sechsgespaltene Zeile über deren
Raum 20 Pfg., die Restzeile 60 Pfg.

10. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

19. Mat. Englische Angriffe westlich von Oulluch und dem Südufer der Aisne brechen blutig zusammen.
20. Mat. Starke französische Angriffe gegen den Kemmel unter schweren feindlichen Verlusten. — Die englischen Angriffe an der Aisne nehmen an Heftigkeit zu. — London, Essex und andere englische Küstenorte werden erfolgreich mit Bomben belegt.
21. Mat. Erneute feindliche Angriffe gegen den Kemmel werden abgewiesen. — Im Luftkampf werden innerhalb dreier Tage 59 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone abgeschossen.

Die Verschwörung.

Nun wissen die Irländer, warum die liebevolle Mutter Maria ihnen an den Kragen will: nicht, weil sie Freischütze haben, die ihren alten Beiratern und Anführern unbedeutend und gerade im gegenwärtigen Augenblick besonders widerwärtig sind, bewahrt Frankreich sie besser: sie haben sich in eine Verschwörung mit dem Kaiser, mit Deutschland natürlich, eingelassen, und deshalb ist der Londoner Büllet ein ihrer Ehre schuldig, einzuweisen. Zunächst einmal sind einige hundert Personen verhaftet worden, die Führer der Unabhängigkeitsbewegung, die als Sinnfänger mehr und mehr die ganze öffentliche Meinung ihres Volkes zu sich gebracht haben. Die bedeutendsten Köpfe hat man auf Kriegsschiffe in Sicherheit gebracht; wer weiß, ob sie an Land gesetzt werden, wenn man ihnen wieder den Boden unter den Füßen geben wird. Der Rest wird in Gefängnisse gesteckt und den Kriegsgerichten überlassen, die ja, wie Sir Roger Casement erfahren hat, kurzen Prozess zu machen verstehen. Inzwischen hat das Volk mit dem Schauermärchen von der irischen Verschwörung unterhalten und in dem tiefsten Vertrauen in seine Führer erschüttert. Vor der Tür wartet schon der britische Verbündete mit seinen Silberlingen, um neue „Freiwillige“ für die Heilandsarmee zu fassen. Marshall French spricht es aus, daß die Irländer als „treue Untertanen seiner Majestät“ der britischen Regierung ihre Unterstützung für die zweifelhafte Fortsetzung des Krieges zu leisten hätten, wenn es gelte die Verteidigung der Ehre des Landes. Die irische Streitmacht müsse auf die gewünschte und verdiente Stärke gebracht werden, widrigenfalls man eine Aschut zur geistlichen Dienstpflicht nehmen werde. Wegen dieser aber wehrt sich gerade das irische Volk mit Händen und Füßen, und die „Freiwilligen“, die tapferen Söhne der grünen Insel, jetzt noch zuhause, sieht der Zwangsaushebung zum Verabschieden ähnlich. Möglicherweise der militärische Vizekönig noch in zünftiger Stunde eingegriffen hat, ehe die unruhige Erregung des Landes sich in offener Empörung ausmachen konnte; daß er indessen mit seinem Appell an die Lust zum Kriegsdienst irgendwelchen Erfolg haben konnte, darf bei der jetzigen Stimmung des Volkes als ausgeschlossen gelten.

Die Geschichte von der deutschen Verschwörung ist immer einmal bezeichnend für die Kunst der Engländer, ihnen unwillkommenen Volksbewegungen in ihrem Land zu verfallen, um sie danach um so leichter erstickend zu können. Alles, was antienglisch ist, muß unter jeder Bedingung schlecht und verwerflich sein, und wenn die Welt es nicht dafür hält, so muß es dazu gestempelt werden. Die Irländer reden vom Selbstbestimmungsrecht der Völker? Das ist ein Unfuss, gut genug, um östliche Nationen damit in die Irre zu führen und den Mittel- und Westeuropäern zwischen die Beine zu werfen; soweit die Sonne, seiner großbritannischen Majestät der Erdekreis scheint, hat London darüber zu bestimmen, wer unter ihren Strahlen selbständig sein darf und wer zu gehorchen hat. Das ist der Standpunkt des britischen Unterthanenvertrages, wie er im Buche steht, wie er dem alten Preußenstaate durch die Jahrzehnte hindurch immer mit allen Zeichen moralischer Entrüstung und Vorwurf gemacht wird. Jetzt sollen die Iren auf die notwendiger als kräftige Maßnahmen, um der irischen Verschwörung den Kopf einzudrücken? Die Verschwörung, fügt Reuter mit ehrlicher Fuchsmiene hinzu, ist in die irische Bewegung Einheit, auch im Interesse Deutschlands zu bringen — weitere Enthüllungen werden indessen nicht wahrscheinlich. Das glauben wir gern; aber die Amerikaner hören es gern, wenn von Verschwörungen geredet wird; das ist bei ihnen des Landes Brauch, so oft es sich darum handelt, politische

oder richterliche Gewalttaten vor der großen Öffentlichkeit mit dem Mantel staatlicher Notwendigkeiten zu umkleiden. Und so sehr sich auch das Volk der Vereinigten Staaten für das unglückliche Irland ins Zeug legen möchte, sobald es hört, daß deutsche Verschwörer auch hier ihre fluch- und goldbeladenen Hände im Spiel haben, hört die Möglichkeit auch mit moralischer Unterstützung gegen die gottgewollte Obrigkeit selbstverständlich auf. So kann also French seines Verurteiltes walten.

Ob sie wollen oder nicht: die britischen Machthaber verquiden durch die Art ihres Vorgehens und die Art seiner Begründung die irische Freiheitsbewegung mit dem Siegel der deutschen Rassen besser und gründlicher, als die sorgfältigste „Verschwörung“ es je zu tun vermöchte. Wir dürfen die englische Armee zu den Mittkämpfern, die ihr durch die neuesten Maßnahmen des Marshalls French zwangsweise zugeführt werden sollten, von Herzen beglückwünschen...

Die Massenverhaftungen.

Wie aus Kopenhagen berichtet wird, beträgt die Gesamtzahl der verhafteten Sinnfänger bereits 600. Die Verhaftungen erfolgten angeblich auf sehr ernste und bedeutungsvolle Nachrichten, die bei einer Persönlichkeit gefunden wurden, die jetzt im Londoner Tower verhaftet ist. Der Betreffende wurde an der irischen Küste entdeckt und war vermutlich mit Hilfe eines deutschen U-Bootes (I) und eines Faltbootes dorthin gebracht worden. Die Verhafteten werden des Landesverrats angeklagt. Sie werden beschuldigt, mit dem Feinde in Verbindung gestanden zu haben, in der Absicht, Unruhen hervorzurufen und die öffentliche Ruhe und Ordnung zu stören. Die Sinnfängerführer und extremsten Parteileute haben bereits vor einiger Zeit ihren deutschen Sympathien öffentlich Ausdruck gegeben. Sie sollen öffentlich Hochrufe auf Kaiser Wilhelm ausgebracht haben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• Auf der Tagung der Kriegsverbände, die Pfingsten in Berlin stattfand, wurden eine Reihe wichtiger sozialpolitischer und politischer Beschlüsse gefaßt. So soll u. a. für reichsgehegliche Versorgung der Kriegsschädigten und der Kriegshinterbliebenen eingetreten werden. Was die Stellung zu den politischen Parteien betrifft, so soll ein Kampf gegen die Sozialdemokratie künftig nicht mehr in Frage kommen. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der dem Beschluß des Ruffhändler-Bundes beigetreten wird, künftig ohne Rücksicht auf Parteigehörigkeit jeden ehrenhaft gedienten Kameraden aufzunehmen, der sich zur Vaterlandsliebe, zur Treue gegen Kaiser und Reich bekennt. Der Bundesvorstand wurde ermächtigt, vorbereitende Schritte zu tun zu einer Organisationsvereinbarung durch Verschmelzung des Deutschen Kriegerbundes mit dem Ruffhändler-Bund. — Auf ein Begrüßungstelegramm an den Kaiser ließ eine herzhafte Depesche des Monarchen ein, in der er das Wirken der Kriegsverbände anerkennt.

• Zu den Gerüchten über Elsaß-Lothringen wird halbamtlich mitgeteilt: In deutschen Blättern wird ein Telegramm des „N. Z.“ abgedruckt, das als „unbestrittene Tatsache“ behauptet, zur Zeit der Kanzlerschaft Bethmann Hollweg sei die deutsche Regierung bereit gewesen, auf einen „kleinen“ Teil Lothringens zu verzichten. Das Blatt befindet sich im Irrtum. Auch zu einem solchen kleinen Verzicht ist die deutsche Regierung niemals bereit gewesen.

• Die deutsch-österreichisch-ungarischen Verhandlungen, die im Hauptquartier bei Gelegenheit des Besuchs Kaiser Karls begonnen worden sind, sind sicherem Vernehmen nach über die Festlegung der Hauptziele in großen Umrissen nicht herausgekommen. Aber Einzelheiten soll erst im Laufe des Sommers, voraussichtlich nicht vor Juli, beraten werden. Die Unterlagen für die Verhandlungen werden dann auch vermutlich die Lösung der polnischen Frage erleichtern, die natürlich damit im Zusammenhang steht.

Türkei.

• Der Besuch des österreichischen Kaiserpaars in für die Bevölkerung Konstantinopels zu einem Ereignis ersten Ranges geworden. Die Fahrt der hohen Herrschaften vom Bahnhof in die Stadt glich einem Triumphzuge. Der kaiserliche Wagen wurde immer aus neue mit Blumen überschüttet. Die Presse schreibt begeisterte Artikel. Bei dem Festmahl brachten die Herrscher Trinksprüche aus, in denen sie festhalten an dem Waffenbündnis gelobten und der Hoffnung Ausdruck gaben, daß bald ein ehrenvoller Friede die Anstrengungen der Waffen beenden möge.

Schweden.

• Infolge der wenig günstigen Ernteausichten in Nord- und Ost-Europa plant Schweden den Anschluß an den mitteldeutschen Wirtschaftsbund. Die schwedische Regierung beabsichtigt auf diese Weise in direkte Verbindung mit der

Ukraine zu treten. In schwedischen Geschäftskreisen ist der Vorschlag aufgelaufen, in Schweden befindliche Maschinen, eventuell gegen Kompensationen an deutschen Maschinenfabriken, woran plus einem prozentual geringen Anteil an den nach Deutschland gelangenden Getreidemengen, Deutschland würde in diesem Falle als Zwischenhändler und Verfrachter fungieren und gleichzeitig Schweden einen Weg zum mitteleuropäischen Markt erschließen, der ihm bis zum Eintritt geordneter Verhältnisse in Rußland den sonst unzugänglichen russischen Markt ersetzen würde.

Ukraine.

• Im ukrainischen Klub sprach Selman Skorodinski über die Zukunft der Ukraine in Gegenwart der deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Vertreter. Er führte aus, er wolle Hand in Hand mit dem Volke eine starke unabhängige Ukraine schaffen. Andere Redner feierten Deutschland, dem das Wiedererstehen der Ukraine zu danken sei. Der deutsche Botschafter Freiherr v. Mumm brachte ein Hoch auf die junge Ukraine aus. — Im Ministerium sind wesentliche Veränderungen vorgenommen worden. Zumeist sind ehemalige Angehörige der Duma berufen worden.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 21. Mat. Der Besuch des Königs von Bayern im Hauptquartier war lediglich militärischen und feierlichen politischen Zwecken gewidmet.

Berlin, 21. Mat. Die Angestelltenversicherung soll nach einem Vorschlag der in Frage kommenden Verbände künftig nicht nur bis zu einem Gehalt von 5000 Mark, sondern bis zu 7000 Mark wirksam sein.

Berlin, 21. Mat. Der Londoner Korrespondent des „Telegraph“ in Holland verbreitet die Meldung, Deutschland habe an Holland die Forderung gestellt, die Ausfahrt aus der Scheldemündung für die Seefahrt freizugeben zu können. In der ganzen Geschichte ist, wie amtlich mitgeteilt wird, kein wahres Wort.

Berlin, 21. Mat. Die deutsch-holländischen Vereinbarungen, die bereits vorige Woche geschlossen wurden, haben, wie wir hören, noch nicht unterzeichnet und zwar hauptsächlich durch das Verschulden der Holländer haben sich noch Schwierigkeiten in kleinen Punkten ergeben.

Berlin, 21. Mat. Der sozialdemokratische Parteivorstand erläßt einen Aufruf, worin die Parteiorganisationen aufgefordert werden, überall Versammlungen abzuhalten, in denen die Auflösung des Landtages mit Entschiedenheit gefordert wird.

München, 21. Mat. Der König und die Königin von Bayern werden sich am 31. Mat nach Wien begeben, um den offiziellen Besuch des österreichischen Kaiserpaars dort zu erwidern. Der König begibt sich voraussichtlich dann von Wien zum Besuch des Königs von Bulgarien nach Sofia.

Warschau, 21. Mat. Das stellvertretende Generalkommando (die alle polnischen Wsabsindervereine auf, namentlich die Stadt- und Studentenvereine. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Wien, 21. Mat. In Prag sind die Feiertage ruhig verlaufen, obwohl die Verhaftungen fortgesetzt wurden.

Wien, 21. Mat. Die lange geplante und wiederholt versprochene Verwaltungsreform in Böhmen ist durch Verordnung vom 19. Mat verwirklicht worden.

Wien, 21. Mat. Der finnische Gesandte Professor Gellert begibt sich morgen nach Wien, um im Auftrage der finnischen Regierung laufende Angelegenheiten zu erledigen. Ein besonderer Gesandter für Wien ist bisher noch nicht delegiert.

Jassy, 21. Mat. Die Verbandsmächte haben bei der rumänischen Regierung Einspruch gegen den bulgarischen Frieden erhoben, soweit er sich auf die Donaufahrt bezieht, da solche Frage nur vom allgemeinen Friedenskonferenzen geregelt werden könne.

Rotterdam, 21. Mat. Laut „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erfährt der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“, daß der Geheimvertrag mit Italien annulliert und durch einen neuen ersetzt worden ist.

Lugano, 21. Mat. Dem „Corriere della Sera“ zufolge ist Monsignore Achille Ratti, Präfect der vatikanischen Bibliothek, mit einem Sonderauftrag des Papstes von Rom nach Barcelona abgereist.

Moskau, 21. Mat. Der Sozialdemokrat Schelugin, Justizminister in dem Kabinett Dolobowitsch, wurde zum Vorsitzenden der ukrainischen Delegation für die Friedensverhandlungen mit Groß-Rußland bestimmt.

Genf, 21. Mat. In der Untersuchung gegen Catlaux ergab sich, daß das Vermögen des früheren Ministers während des Krieges im Gegensatz zur Behauptung der Unklagen abgenommen habe.

Rumänien ist zufrieden.

Bukarest, 21. Mat.

General Grigorescu, der Kommandant der ersten rumänischen Armee, versicherte bei einem Mahle, daß er zu Ehren des Ministerpräsidenten Marghiloman in Jassy gab, die rumänische Armee sei davon überzeugt, daß Marghiloman den besten Frieden erhalten habe, der unter den gegebenen Umständen zu bekommen gewesen sei. Es sei einer der größten diplomatischen Erfolge, der die Hoffnung rechtfertige, daß Marghiloman nunmehr das Land auf gutem Wege vorwärts führen werde.

In seiner Antwort wies Marghiloman hin, daß die

